



**Das Potenzial künstlerischer Lehre
Zur Ästhetischen Bildung aus
hochschuldidaktischer Perspektive**

Tagungsort: HMT-Leipzig
Dittrichring 21, 04103 Leipzig,
Raum 104 (Musiksalon)
Kontakt: rora@hmt-leipzig.de

Tagung
Mittwoch, 5.03. und Donnerstag, 6.03.2014
Hochschule für Musik und Theater
„Felix Mendelssohn Bartholdy“, Leipzig

In den künstlerischen Lehrämtern spielt der Gedanke, dass Studierende sich künstlerisch entfalten und entwickeln, eine große Rolle. Auch sie – nicht nur die später von ihnen zu unterrichtenden Schüler – befinden sich in einem ästhetischen Bildungsprozess. Wer die Sprachen der Musik oder der Kunst lehrt, dem sollte es bereits gelungen sein, im entsprechenden Medium selbst etwas zu sagen, damit gehört worden zu sein und das Gespräch fortgesetzt zu haben.

Das vorliegende Tagungskonzept fragt nach Leitideen aus den Lehrangeboten für die künstlerischen Lehramtsstudiengänge. Orientierung und forschungsmethodischen Rahmen bieten dabei Diskursgeschichte und Gegenwart des ästhetischen Bildungsbegriffs. Ausgehend von diesen werden hochschuldidaktische Ansätze in den Blick genommen, die sich insbesondere einem Grundprinzip ästhetischer Bildung verpflichtet fühlen: der Schaffung von Möglichkeitsräumen für Lernende, in denen Interpretations-, Deutungs- und Sinnbezüge nicht durch die Lehrenden vorweggenommen werden. Gerade in Lehrveranstaltungen an der Hochschule scheint es möglich und wichtig, Erfahrungs- und Gestaltungsprozesse anzuregen, die Studierende in eigener Weise erleben und weiterführen können. Die dabei sich entwickelnde eigensinnige, selbstbewusste künstlerische Haltung ist unverzichtbar für zukünftig Lehrende, die ihrerseits bei Kindern und Jugendlichen kreative Prozesse anregen und begleiten möchten.

Die Tagung bietet Gelegenheit, diesbezügliche Ansätze und Positionen anhand von Beispielen künstlerischer Hochschullehre aus den Fächern Kunst und Musik vergleichend zu diskutieren. Mit Blick auf die hochschuldidaktische Praxis schaffen sechs Lern- und Erfahrungsfelder hierfür einen vorläufigen Rahmen:

- Explorieren
- Elementarisieren
- Imitieren – Imaginieren
- Leibräumlich Verorten
- Analogisieren – Kontrastieren – Variieren
- Ordnen – Aufzeichnen – Reflektieren

Es gehört zum Anliegen der Tagung, die Tragfähigkeit dieser vorläufigen Auswahl zu hinterfragen und weiter zu denken.

TAGUNGSPROGRAMM

MITTWOCH, 5.3. 2014

13:00 Begrüßung

13:30 Einführung

Christina Griebel (Berlin): Hundert Tage Achtsamkeit.
Selbsterfahrung als Voraussetzung für das eigene Unterrichten

Plenumsgespräch

14:30 **Explorieren**

Forschend explorierende Auseinandersetzung mit Gegenständen der Ästhetik

Ulrike Kranefeld / Heike Thienenkamp (Bielefeld):
Schumanniana 2010 - Künstlerisch-musikalische Annäherungen von Studierenden

Stefan Roszak (Berlin): Komponieren mit Kindern.
Ein produktionsdidaktisches Modell zum Erfinden experimenteller Musik.

Lutz Schäfer (Karlsruhe) / Thomas Heyl (Freiburg):
Anfangen – Malerische Auffassung und Formung kunstpädagogischer Bewegungen

16:30 PAUSE

16:45 **Elementarisieren**

Handlungsorientiertes Erkunden ästhetischer Grundfragen

Petra Kathke (Bielefeld): Der Sache auf den Grund gehen ... Spielarten des Elementaren in der kunstpädagogischen Lehre

Gundel Mattenklott (Berlin): Nulla dies sine linea

18:15 PAUSE

18:30 **Workshop**

Cecilia & Martin Gelland (Lübeck): "... um etwas davon plötzlich aufleuchten zu lassen". Impulse zur Selbstgestaltung – eine Anleitung aus der Praxis musikpädagogischer Lehrtätigkeit

19:30 Abendessen

DONNERSTAG, 6.3. 2014

9:00 **Imitieren – Imaginieren**

Zur Rolle des Vorbildes im künstlerischen Unterricht

Ulrich Mahler (Berlin): Mimetisches Lernen und Lehren
Mario Ullaß (Heidelberg): Kunst des Anfangs. Ausgangsszenarien künstlerischer Projektarbeit in Hochschule und Schule

9:45 **Leibräumlich Verorten**

Einbeziehung von Körper und Raum in den Vermittlungsprozess

Christopher Wallbaum (Leipzig) / Oliver Krämer (Rostock):
Musikpädagogisches Wandern und Fluxus in Halberstadt.
Imagination eines vergleichenden Gesprächs über zwei hochschuldidaktische Inszenierungen.

10:30 PAUSE

10:45 **Analogisieren – Kontrastieren – Variieren**

Wege zum Öffnen von Augen und Ohren

Martina Sichardt (Leipzig): Vermittlung durch Vereinfachung und Verfremdung. Beispiele aus den Anfängen der Neuen Musik
Constanze Rora (Leipzig): Forschendes Schreiben

12:15 PAUSE

14:00 **Ordnen – Aufzeichnen – Reflektieren**

Wechselwirkungen zwischen Werkprozessen und den Medien ihrer Aufzeichnung

Notburga Karl (Bamberg): "... es inspiriert mich auch irgendwie immer wieder". Bildhafte Reflexionen im Werkstattbuch am Beispiel von Pia G.

Frank Peter (Leipzig): "Wie verträgt sich Ordnung mit künstlerischer Spontaneität?" Gedanken zum Instrumentalunterricht mit Lehramtsstudenten

Johannes Werner Erdmann (Berlin): (Kunst) Studieren als forschendes Lernen oder wie das Lernen lernen lernt, gelernt hat und weiterlernen kann

16:00 Abschlussdiskussion